

Juni 2010

Juli 2010

Alt-Katholische Kirche Stuttgart

kontakt

Lebensmitte

**Neue
Antependien**

**25 Jahre
Priester**

Neuer KV

**Neue Anlauf-
stelle**

Kathys Vesper



177 · 27. Jahrgang

Geburtstage

Die Gemeinde gratuliert ganz herzlich zum Geburtstag am

2.6	Waltraud Häußner	zum 73sten
5.6	Adolf Fischbach	zum 72sten
10.6	Erna Drommer	zum 89sten
15.6	Martha Grund	zum 89sten
17.6	Rut Ulbrich	zum 95sten
18.6	Gertrud Zgraja	zum 80sten
18.6	Hansjörg Posselt	zum 75sten
22.6	Ingrid Wein	zum 75sten
25.6	Maria Maier	zum 72sten
26.6	Annelies Kraus	zum 71sten
28.6	Margarete Lohneisen	zum 77sten
30.6	Anna Lederer	zum 80sten
2.7	Ilse Lechner	zum 73sten
8.7	Eugenie Fleiner	zum 76sten
8.7	Gisela Krump	zum 77sten
10.7	Peter Hubert	zum 73sten
10.7	Liane Schalansky	zum 79sten
13.7	Margarete Stengel	zum 90sten
16.7	Walter Seidel	zum 72sten
17.7	Günter Blumrich	zum 72sten
19.7	Hellmut Rössler	zum 82sten
25.7	Dora Stöhr	zum 87sten
26.7	Hermann-Josef Klein	zum 87sten
29.7	Herwig Prade	zum 86sten

Herzlichen Glückwunsch, viel Gesundheit und Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr!

Gedruckt bei
»MK Offsetdruck Stuttgart«
auf umweltschonendem Papier,
da chlorfrei gebleicht.

Überblick:

Seite 3

3 Lebensmitte

Das aktuelle Thema

4 Neue Antependien für die Katharinenkirche

Ankündigungen

6 Fronleichnam
Gesamtpastoralkonferenz
7 Weiter auf dem Jakobsweg
Veränderte Gottesdienstorte
8 Gottesdiensteinladung in die Leonhardskirche
Außerordentliche Gemeindeversammlung

Berichte

9 Bericht des Pfarrers
11 25 Jahre Priester
12 Vorstellung Kirchenvorstand
14 Rechnungsabschluß 2009 und Haushaltsplan 2010

Diakonie

16 Eröffnungsfeier Anlaufstelle
Vorstellung Susanna Schillaci
22 Kathys Vesper

Ökumene

22 Firmlinge aus Ravensburg
23 Die Welt zu Gast in Stuttgart

21 60+

19 Kinder und Jugend

20 Neues aus dem Süden

18 Wachsen im Glauben

23 Anglikanische Gemeinde

Unsere Gemeinde

24 Nachrichten
25 Adressen
Impressum

26 ›Z' guater Letschd«

27 Auf einen Blick

Titelbild:

Arja Faller-Nenonen am Webstuhl
Foto: Wolfgang Siebenpfeiffer



Lebensmitte

Über die Lebensmitte ist schon viel geschrieben und noch mehr diskutiert worden. In dieser Zeit des Lebens sind ja viele Lebensziele mehr oder weniger erreicht. Die Anstrengungen, die das alles gekostet hat, haben unsere Energien und Fähigkeiten ganz in Anspruch genommen. So lässt sich leicht erklären, dass in dieser Phase die Menschen nicht nur vom Gefühl des Glücks und der Zufriedenheit erfüllt sind. Die Werthorizonte sind mit der Erledigung vieler Lebensaufgaben verbraucht.

Jeder Übergang von einer Lebensphase in die nächste bringt auch innere und äußere Konflikte mit sich. Je weniger einer in der Vergangenheit Konflikte aufgearbeitet hat, desto mehr bleibt ihm in der Lebensmitte zu tun übrig. Bevor wir eine neue Sicht des Lebens bekommen, haben wir einiges durchzustehen.

Die Mitte unseres Lebens ist von einem Leistungs- und starken Selbstbewusstsein erfüllt. Die damit verbundenen Grenzerfahrungen greifen tief in unsere Existenz ein. In der zweiten Hälfte des Lebens darf der Mensch nicht, wie vielleicht bisher, sich nur nach außen orientieren. Am Kristallisationspunkt Lebensmitte ist vielmehr die Zeit gekommen, in der wir uns neue Bedeutungsgehalte für das tägliche zu Lebende erarbeiten und unserem

Zielstreben eine neue Richtung geben sollten. Es geht also um eine neue Identität. Und eine damit verbundene Arbeit lässt sich nicht von heute auf morgen erledigen. Es machen sich nämlich bestimmte Stimmungen bemerkbar, die wir nicht als Launen abqualifizieren sollten. Wir sollten uns besser fragen, was uns diese Signale über uns selbst sagen wollen.

Wann beginnt eigentlich die Lebensmitte und wann endet sie? Es gibt die Meinung, sie beginne schon mit 40 und ende mit 50 Jahren. Stellen wir uns einfach vor, dass die Lebensmitte ein Zentrum hat und von Kreisen umgeben ist. Das kann individuell aber sehr verschieden sein. Wenn wir den letzten dieser konzentrischen Kreise, so um die 65 herum, verlassen haben, dann wird uns das sicher auffallen. Es beginnt dann eine neue Lebensphase. Der Weg geht also weiter – geistige Reifung ist nie zu Ende.

Herzlichst
Ihr/Euer

Wolfgang Siebenpfeiffer

Neue Antependien für die Katharinenkirche



Die gebürtige Finnin Arja Faller, Mitglied der anglikanischen Gemeinde, hat für den Hochaltar der Katharinenkirche Paramente entworfen und angefertigt. Diese so genannten Antependien in den vier liturgischen Farben weiß, grün, rot und violett schmücken während des Kirchenjahrs den Altar. »kontakt« wollte von ihr wissen, was sie dazu bewegt hat, diese Kunstwerke zu schaffen und wie sie die einzelnen Motive interpretiert.



Was bewegt eine finnische Künstlerin, die viele Jahre in England gelebt hat, Paramente für den Altar der Katharinenkirche zu gestalten und anzufertigen?

Das was bisher am Altar hängt ist nur ein farbiges Tuch, das überall hängen könnte. Ich wollte etwas mit einem Motiv machen, das die Augen hinführt und nachdenklich macht.

Wir sitzen hier an einem richtigen Webstuhl. Welche Garne können darauf verarbeitet werden und für welche Anwendungen kommen sie in Frage?

Ich arbeite überwiegend mit Wolle. Man kann jedoch alle Garne, beispielsweise Baumwolle und Seide, verarbeiten.



Die Verwendung von Paramenten, die für einen Altar bestimmt sind, folgt einer jahrhundertealten Tradition. Meist sind diese Antependien mit Symbolen verziert und drücken zudem mit ihren Farben Abschnitte des Kirchenjahrs aus. Arja, welche »Botschaften« verbinden sich mit den von Dir geschaffenen Stücken?

Jedes Parament ist ein Einzelstück und hat eine besondere Bedeutung. Das grüne Antependium hängt im Kirchenjahr die meiste Zeit

am Altar. Dafür habe ich die verschiedenen grünen Farben der Natur aufgenommen und in der Mitte ein Kreuz gestaltet. Zudem soll es zu der liturgischen Kleidung der Geistlichen passen.

Die Katharinenkirche steht mitten in einer großen Sanierungsphase und in der Realisierung eines Orgelprojekts. Wie könnte das künstlerische Ausdrucksmittel »Antependium« die Innenkirche beeinflussen und auf die Menschen wirken?

Ich hoffe, dass davon eine positivere Wirkung ausgeht, als das bisher war. Mit anderen Worten: Ich möchte, dass diese Stücke mehr Interesse für das Interieur in der Katharinenkirche auslösen.

Was hat Dir persönlich als Designerin die Beschäftigung mit diesen vier Antependien vermittelt? Was gibt einem das künstlerische Schaffen zurück?

Ich bin glücklich darüber, aber ich hatte auch Angst gehabt, dass es die Leute nicht mögen oder verstehen, was ich damit ausdrücken möchte. Die ersten Reaktionen darauf waren jedoch für mich sehr ermutigend, so dass ich weitergemacht habe.

Zwei miteinander eng verbundene Gemeinden benutzen die Katharinenkirche für ihre Gottesdienste. Wie stehen aus Deiner Sicht die Chancen, dass aus Deiner Initiative für das weitere Zusammenwachsen positive Signale ausgehen?

Ich weiß es nicht, ob meine Wenigkeit etwas bewirken kann. Da ich diese Antependien für beide Kirchengemeinden geschaffen habe, hoffe ich jedoch, dass sie das Zusammengehörigkeitsgefühl bestärkt.



Das Interview führte
Wolfgang
Siebenpfeiffer

Arja Faller-Nenonen

wurde 1936 in Helsinki, Finnland, geboren. Nach ihrem Studium folgten mehrere Auslandsaufenthalte bis sie sich für längere Zeit in England und Wales niederließ und als Designerin arbeitete. Während dieser Zeit übte sie auch eine Lehrtätigkeit am Cardiff College of Art aus und zeigte ihre Werke in zahlreichen Ausstellungen. Seit 1980 ist sie mit dem Architekten Prof. Peter Faller verheiratet. Sie ist Mitglied der Society of Designer-Craftsmen, UK. Im Jahr 1996 hat sie unter dem Titel »Hello World« ein Buch veröffentlicht, in dem sie ihre Kindheit in Finnland und Schweden beschreibt.

Ankündigungen

Fronleichnam

»Danktag für die Eucharistie« – so wird der unter »Fronleichnam« bekannte Feiertag in unserem Bistum genannt. Die

Bezeichnung weist auf die Ursprünge dieses Festes im 13. Jahrhundert hin. Damals wurde in der Kirche der Wunsch nach einem Fest laut, das eigens die Gabe der Eucharistie feiert. Der Gründonnerstag, so die Begründung, eigne sich dafür wohl kaum. Anfangs wurde der nur zögerlich aufgenommene Feiertag mit einer festlichen Eucharistiefeier begangen. Erst später kamen Prozessionen hinzu. Und wiederum später entstand der Brauch, in einer Monstranz das Brot des Lebens

durch die Straßen und Fluren zu tragen – eine Praxis, die nach dem Tridentinischen Konzil Bekenntnischarakter für das Katholische erhielt.

Wenn Alt-Katholiken Fronleichnam feiern, dann in Rückbesinnung auf die Ursprünge des Festes und sein durchaus berechtigtes Anliegen. Deshalb auch die eigene Bezeichnung des Festtages »Danktag für die Eucharistie«. Wichtig für unser alt-katholisches Verständnis eines solchen Festes ist aber auch, dass wir gerade an einem solchen Tag ein ökumenisches Zeichen setzen. In einer vielbeachteten Predigt anlässlich des 25-jährigen Bestehens der sogenannten AKD/EKD-Vereinbarung (eine Vereinbarung zwischen der Alt-Katholischen Kirche Deutschlands und der Evangelischen Kirche in Deutschland, sich gegenseitig zur Eucharistie bzw. zum Abendmahl einzuladen, die am 29. März 1985 unterzeichnet wurde) hat unser emeritierter Bischof Joachim Vobbe gesagt: »Es ist und bleibt ein Skandal, wenn das Abendmahl, die Eucharistie, an verschiedenen Altären gefeiert wird und wenn wir die jeweils anderen ausladen.« **Deshalb feiern wir den Danktag für die Eucharistie in Stuttgart bewusst gemeinsam mit der Leonhardsgemeinde – am Donnerstag, 3. Juni, um 19:00 Uhr in unserer Kirche St. Katharina.** (jp)



Gesamtpastoralkonferenz

Als »Gesamtpastoralkonferenz« wird das jährliche Treffen aller hauptamtlichen PriesterInnen und DiakonInnen unseres Bistums bezeichnet. **In diesem Jahr findet es vom 21. bis 25. Juni in Neustadt an der Weinstraße statt.** Die Vorbereitung liegt in Händen der Pastoral-Konferenz des Dekanats Südbaden unter Leitung ihres Dekans Hermann-Eugen Heckel aus Konstanz. Inhaltlich wird es aller Voraussicht nach um eine Konkretisierung dessen gehen, was im vergangenen Jahr angesichts der Ankündigung Bischof Joachim Vobbes, sich aus gesundheitlichen Gründen aus dem Leitungsdienst unseres Bistums zurückziehen zu wollen, angedacht wurde. Damals saß der Schock darüber, dass das Bischofsamt so kräftezehrend wirkt, tief. Deshalb wurden in mehreren Gruppen Vorschläge erarbeitet, wie wir dem begegnen könnten. Diese konzentrierten sich vor allem auf das Thema Entlastung: Nicht alles, was am Bischofsamt hängt, muss unbedingt vom Amtsinhaber selbst gemacht werden. Nicht nur der Generalvikar und die Dekane kamen so in den Blick, auch die Pfarrer und Pfarrerrinnen waren gefragt, was sie zur Entlastung des Bischofs tun können. Inzwischen haben wir in Dr. Matthias Ring einen neuen Bischof und können nun zusammen mit ihm die im vergangenen Jahr gemachten Vorschläge untersuchen, gegebenenfalls auch weiterentwickeln und in die Tat umsetzen. Bischof Matthias hat sich diesbezüglich bereits mit den Kollegen des Dekanats Südbaden in Verbindung gesetzt, um mit ihnen gemeinsam zu überlegen, wie dieses Thema in Neustadt möglichst effizient zur Sprache kommen kann. **Aus Stuttgart wird Pfarrer Joachim Pfützner an der Gesamtpastoralkonferenz teilnehmen.** (jp)

Weiter auf dem Jakobsweg



Das Pilgern auf dem Jakobsweg durch unser Gemeindegebiet hat beim letzten Mal infolge heftiger Schneefälle eine jähe Unterbrechung erfahren:

Telefonisch erfolgten am Morgen des 6. März die Absagen mehrerer Stammteilnehmer. Trotzdem hatten sich Pfarrer Joachim Pfützner und seine Frau Anne per S-Bahn und Bus auf den Weg zum verabredeten Treffpunkt in Neckartailfingen gemacht. Allerdings mussten sie ihren Plan, eventuell in Neckartailfingen wartenden Pilgerinnen und Pilgern Bescheid zu sagen, in Nürtingen aufgeben – der Bus nach Neckartailfingen war bereits weg und der nächste fuhr so spät, dass dort Wartende den Ausfall längst selbst festgestellt haben würden. In der Kirche zeigte sich am nächsten Morgen, dass tatsächlich jemand in Neckartailfingen gewartet hatte. So kann's gehen – trotz der Devise »Wir pilgern bei jeder Witterung.«

Vielleicht muss der Satz besser heißen: »Wir pilgern auch, wenn es regnen sollte.« Das gilt beim nächsten Termin am Samstag, 26. Juni, auf jeden Fall. Denn mit Schneefällen werden wir es zu dieser Jahreszeit wohl kaum zu tun bekommen. Selbstverständlich geht es in Neckartailfingen weiter, und zwar, wie geplant, nach Pliezhausen. **Treffpunkt wird die Bushaltestelle Neckartailfingen/Rathaus sein – um 10:15 Uhr. Zu erreichen ist sie mit dem Bus 188, der in Nürtingen/ZOB um 10:02 Uhr abfährt und in Neckartailfingen/Rathaus um 10:13 Uhr ankommt.** (jp)

Veränderte Gottesdienstorte

Während der Sanierung des Kirchenbodens können wir, wie berichtet, unsere Kirche St. Katharina nicht benutzen. Das wird aller Voraussicht nach ab Juli sein und bis Ende November dauern.

Anders als bei der Brandsanierung 2006 steht uns aber der Ökumenesaal zur Verfügung. Das bedeutet: Das Gemeindeleben kann normal weiterlaufen. Das gilt auch für die Wochentagsgottesdienste, näherhin das Taizégebet dienstags abends um 18:30 Uhr und die monatliche Eucharistiefeier donnerstags abends um 19:00 Uhr. **Die Lichtvesper freitagabends um 18:30 Uhr und die Eucharistiefeiern sonntags um 9:30 Uhr bzw. um 10:30 Uhr finden in der Kapelle des Haus Martinus, Olgastraße 93 A (ca. 400 Meter von unserer Kirche Richtung Heslach entfernt) statt.** Wir sind der Hausleitung des Caritas-Seniorenzentrums und dem zuständigen Pfarrer der Kirchengemeinde St. Maria, Herbert Schmucker, sehr zu Dank verpflichtet, dass wir ein zweites Mal im Haus Martinus Gastfreundschaft erhalten. **Der genaue Starttermin lässt sich leider zum Zeitpunkt, da diese »kontakt«-Ausgabe entsteht (es ist die zweite Aprilwoche) nicht sagen.** Erst wenn die von Architekt Prof. Dieter Faller erstellten Pläne vom Baurechtsamt und der unteren Denkmalschutzbehörde geprüft worden sind, können Ausschreibung und Vergabe der einzelnen Arbeiten erfolgen. Die gesetzliche Frist, in der das geschehen muss, läuft bis zum 27. Juni. Allerdings haben beide Behörden zugesichert, die Anträge so schnell wie möglich zu bearbeiten. **Wer regelmäßig auf die Homepage unserer Gemeinde schaut, wird rechtzeitig über alle Entwicklungen, auch den genauen Baubeginn, informiert.**

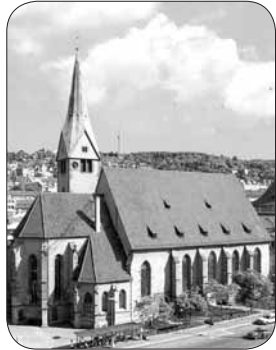


Kapelle im Haus Martinus

Gottesdienststeinladung in die Leonhardskirche

Die Leonhardsgemeinde hat unsere Gemeinde zum Abendmahlsgottesdienst am Sonntag, 18. Juli, 10:00 Uhr in die Leonhardskirche eingeladen. Da in diesem Jahr die sogenannte AKD/EKD-Vereinbarung 25 Jahre alt wird (es handelt sich dabei um eine Vereinbarung zwischen der Alt-Katholischen Kirche in Deutschland und der Evangelischen Kirche in Deutschland, sich gegenseitig zum Abendmahl bzw.

zur Kommunion einzuladen – die Vereinbarung wurde am 29.03.1985 in Hannover feierlich unterzeichnet), werden wir das in den Gottesdienst mit einbeziehen. Schon 2005 haben wir das aus Anlass des zwanzigjährigen Bestehens der Vereinbarung gemacht. Wie damals auch haben wir zur Predigt ein Mitglied der Kommission angefragt, die den Text der Vereinbarung erarbeitet hat. Diesmal ist es der emeritierte Bischof der Altkatholischen Kirche Österreichs, Bernhard Heitz. Bernhard Heitz war von 1981 bis 1994 Pfarrer der Gemeinde Rosenheim und neben Prof. Dr. Christian Oeyen, Dekan Konrad Liebler, Dekan Dr. Sigisbert Kraft und Dekan Edgar Nickel von alt-katholischer Seite Mitglied in der gemeinsamen Gesprächskommission.



Außerordentliche Gemeindeversammlung

Zur Finanzierung der Bodensanierung wird der Kirchenvorstand einen Plan erstellen, der laut Paragraph 42 Abs. 3, Satz 4 der Synodal- und Gemeindeordnung (SGO) der Zustimmung durch die Gemeindeversammlung und die Synodalvertretung bedarf. Aus diesem Grund wird im Sommer, voraussichtlich im August oder im September, eine außerordentliche Gemeindeversammlung einberufen werden müssen. Auch hier lässt sich der genaue Termin noch nicht sagen, weil eine exakte Kostenberechnung erst nach Ausschreibung der einzelnen Arbeiten möglich ist. Geschätzt werden die Kosten auf 125.000 Euro, davon stehen derzeit 42.000 Euro, die der Verein »Rettet die Katharinenkirche« zusammengetragen hat, bereit. Vorsorglich hat der Kirchenvorstand bereits einen Zuschussantrag an den Baufond unseres Bistums gestellt, doch ist auch hier ein Finanzierungsplan einzureichen, was eben noch nicht möglich ist. Eine Entscheidung der zuständigen Finanzkommission des Bistums kann deshalb erst später erfolgen. Diese wiederum ist abhängig von den Mitteln, die zu diesem Zeitpunkt noch im Baufond vorhanden sind. **Wie in der letzten »kontakt«-Ausgabe bereits angekündigt, sind die Kirchengemeinde und der Verein »Rettet die Katharinenkirche« dankbar für jede finanzielle Hilfe, mit der die 125.000 Euro bezahlt werden können.** (jp)

Riss im Kirchenboden



Gemeinde im Umbruch

Aus dem Bericht des Pfarrers zur Lage der Gemeinde

Was ist gerade Thema in unserer Gemeinde? Würden wir dazu verschiedene Gemeindemitglieder befragen, würden die meisten von ihnen wahrscheinlich antworten: **Die Kirchensanierung.** Und damit haben sie auf jeden Fall einen Schwerpunkt unserer Gemeindegemeinschaft angesprochen. Es ist über diesen Punkt bereits vieles gesagt worden – ich spare mir deshalb die Details. Fakt ist: Wir haben 2009 einen teilweise atemberaubenden Prozess in Sachen Kirchensanierung hinter uns gebracht. Ich erinnere nur an die Risse, die im Bereich des Kirchenportals und im Altarbereich aufgetreten waren. Um ihre Ursache herauszufinden, mussten Grabungen vorgenommen werden, sowohl draußen, an den äußeren Kirchenfundamenten, als auch drinnen, im hinteren Kirchenbereich. Die schlimmste Befürchtung war, dass die Fundamente gestützt werden müssten; das hätte soviel gekostet, wie die gesamte Kirchensanierung ohne diese Maßnahme. Gott sei Dank hat sich diese Befürchtung aber nicht bewahrheitet. Nur, bis wir soweit waren, war klar: 2009 würde keine Sanierungsmaßnahme stattfinden können.

Orgelprojekt und Bodensanierung

Dafür kam erneut das Thema Orgel auf. Auch darüber ist an dieser Stelle so vieles berichtet worden, dass sich Details erübrigen. Fakt ist hier: Die Orgel kommt, samt Orgelepore. Möglich gemacht hat das ein runder Tisch, an dem Vertreter unserer Gemeinde, Vertreter der Anglikanischen Gemeinde, Experten der Musikhochschule und unser Architekt, Prof. Dieter Faller, regelmäßig zusammentrafen. Am Ende stand die Vereinbarung: Die Anglikanische Gemeinde wird in einem Orgelprojekt das nötige Geld beschaffen und die Alt-Katholische Gemeinde wird die Sanierung des Kirchenbodens anderen Sanierungsmaßnahmen vorziehen, um die Voraussetzungen für den Einbau einer Orgelepore zu schaffen. Beide Beschlüsse sind inzwischen gefasst worden: sowohl der über das Orgelprojekt als auch der über die Bodensanierung.

Neue Formen der Gemeinschaft?

Was aber hat sich sonst noch in der Gemeinde getan? Es zeigte sich, dass traditionelle Veranstaltungen wie der Besinnungstag am Karfreitag, das Katharinenfest und der Gemeindeausflug nicht mehr das Interesse finden, das sie in früheren Jahren hatten. Der Kirchenvorstand hat deshalb bei der Gemeindeversammlung im Herbst 2009 nachgefragt und nicht nur hier, sondern auch in anderen Bereichen, etwa der Frage nach den Gottesdienstzeiten, überraschende Impulse erhalten. Zum Teil werden diese noch ausgewertet. Dabei ist es hilfreich, dass aufgrund der Bodensanierung, während der wir unsere Kirche ja nicht benutzen können, das Katharinenfest ausfallen muss und dass wir auch den Gemeindeausflug gestrichen haben. Hier müssen neue Überlegungen angestellt werden, und das können wir in diesem Jahr gut leisten. Auch der Frage der Gottesdienstzeiten können wir während der baubedingten Pause angemessen nachgehen: Vier Monate haben wir dazu Zeit.



Gemeindebefragung

Neue Leute in den diakonischen Projekten

Es kündigt sich also ein Umbruch an – nicht nur in den genannten Bereichen. So hat beispielsweise bei Kathys Vesper eine neue Ära begonnen: Langjährige Teammitglieder sind ausgeschieden, neue werden zurzeit angeworben. Auch im Bereich des Café Strich-Punkts sind Veränderungen eingetreten: Einmal, dass das Café samt den Jungs in ein anderes und besser geeignetes Gebäude umgezogen ist, dann aber auch, dass es bei uns im Ökumenesaal ein neues Café Strich-Punkt gibt, nunmehr »Café Katharina« genannt, bestehend aus ehemaligen Café Strich-Punkt Besuchern und unserem Gemeindemitglied Evi Kutzora, die die

Betreuung übernommen hat. Und schließlich gibt es neue Gesichter im Bereich der Mitarbeiterschaft: Nach Dorothea Voß-Renz, die nach leider nur einem Jahr als Sozialarbeiterin aus privaten Gründen kündigen musste, folgt nun Susanna Schilacci, und nach Diakon Michael Weiße, der bis Oktober letztes Jahr noch die Geschäftsführung des Trägervereins zur Förderung von Jugendlichen innehatte, hat Silke Grasmann dies nun übernommen.

Neue Familien und taffe Jugendliche

Sechs Familien mit Babys: Auch das signalisiert einen Umbruch: Nicht mehr Kinderarbeit ist der Schwerpunkt im Bereich Familien, sondern die Arbeit mit Kleinkindern und ihren Eltern, damit sie zusammenwachsen und Gemeinde neu bilden können. Aus den vielen Kindern, die vor zwei bis drei Jahren noch die Kindergruppe bevölkerten, sind Jugendliche und junge Erwachsene geworden, die sich zum Teil mit viel Elan und Selbstbewusstsein ins Gemeindeleben einbringen. Wir werden dieses Jahr wahrscheinlich nicht nur die klassischen Familiengottesdienste erleben, sondern da und dort, wenn möglich, auch einen Jugendgottesdienst.

Neue Gottesdienststation

Dass es in der Gottesdienststation Schwäbisch Gmünd immer weniger werden – zweimal kam mangels Besuchern gar kein Gottesdienst zustande – und dass das irgendwann in Aalen nicht anders sein wird,

war seit Jahren vorauszusehen. Wir werden sehen, wie sich das entwickelt. Solange es noch ein Bedürfnis nach Gottesdiensten gibt – und wenn nur eine oder zwei Personen daran teilnehmen – solange werden wir die Gottesdienststationen im Ostalbkreis bedienen; das ist Ehrensache. Dafür scheint sich im südlichen Gemeindegebiet etwas Neues anzubahnen: Neben der Gottesdienststation Tübingen, in der monatlich eine Eucharistiefeier stattfindet, gibt es seit Dezember 2009 nun noch im zwölf Kilometer entfernten Rottenburg Gottesdienste, und das zweimal monatlich in Form von Wort-Gottes-Feiern. Ob sich daraus Gemeinde entwickeln wird, lässt sich nach so kurzer Zeit nicht sagen. Aber es ist ebenfalls ein Umbruchsignal: Alte Gottesdienststationen gehen, neue kommen.

Neue Verantwortlichkeiten

Ähnlich scheint sich das auch im personellen Bereich unserer Kirchengemeinde zu bewahren: Nicht nur, dass es, vor allem in Stuttgart, kleinere Fluktuationen gibt – Familien ziehen berufsbedingt weiter – neue Familien kommen aus dem gleichen Grund – ganz langsam übergeben langjährige Engagierte wichtige Aufgaben in jüngere Hände, zum Beispiel im Bereich des Gemeindeblatts »kontakt« oder, wie erst jüngst, im Vorsitz des Kirchenvorstands. Solange das möglich ist und auch praktiziert wird, dürfen wir beruhigt nach vorn schauen und der Gemeinde eine gute, von Gott gesegnete Zukunft wünschen.

Joachim Pfützner



Wir, Beate Elisabeth Körsgen aus Mainz & Hans Georg Schmid aus Korntal, freuen uns, unsere Hochzeit am 24.07.2010 um 14 Uhr in der Schlosskapelle von Schloß Liebenstein, bekannt zu geben.

25 Jahre Priester

25 Jahre wirkt Wolfgang Siebenpfeiffer nun schon als Priester in unserer Gemeinde: Grund genug, ihm aus diesem Anlass Danke zu sagen.

Am 16. Juni 1985 empfing er in unserer Kirche St. Katharina durch die Handauflegung und das Gebet des damaligen Bischofs Josef Brinkhues das Sakrament der Priesterweihe. Damals war Werner Luttermann Pfarrer. Der Priesterweihe voraus gingen zwei Diakonatsjahre, in denen Wolfgang Siebenpfeiffer zum großen Teil Werner Luttermanns Vorgänger Körschgen unterstützte.

1990 kam Thomas Walter in die Stuttgarter Gemeinde, zunächst als Vikar, vier Jahre später dann als Pfarrer. In den fast sieben Monaten zwischen Werner Luttermanns Weggang und Thomas Walters Kommen war es Wolfgang Siebenpfeiffer, der die Hauptlast der seelsorglichen Arbeit übernahm – und das neben seinem Beruf als technischer Journalist in leitender Funktion. Das bedeutete: Beinahe für jeden Sonntag eine Predigt zu haben, Ideen für den Gottesdienst zu entwickeln – Wolfgang Siebenpfeiffer gilt hier als besonders kreativ – Kontakt aufzunehmen mit den Organisten und in aller Regel noch vor dem Gottesdienst die klassischen Mesnerdienste zu verrichten. Nicht nur einmal kam diese besondere Aufgabe auf Wolfgang Siebenpfeiffer zu.

Neun Jahre später wiederholte sich das Ganze noch einmal, als Thomas Walter nach Singen ging und ich erst im März 2000 nach Stuttgart kam. Wieder waren sieben Monate auszufüllen mit Gottesdiensten, Predigten, Taufen, Beerdigungen und gelegentlichen Hausbesuchen. Und wieder geschah das neben der journalistischen Arbeit, für die Wolfgang Siebenpfeiffer mehrmals in der Woche nach Wiesbaden musste und nicht selten Auslandsreisen unternahm. Nur einmal wurde ihm das Nebeneinander von Zivilberuf und priesterlichem Dienst zuviel. Das war von Oktober 2003 bis Oktober 2006. Damals nahm er sich eine Auszeit. Aber auch die unterbrach er jeweils im Sommer, wenn ich zuerst zum Sommerlager fuhr und dann in den Urlaub ging. Da waren es dann gleich wieder zwei oder drei Sonntage hintereinander, an denen Wolfgang Siebenpfeiffer Dienst tat.



Wolfgang Siebenpfeiffer bei der Bezeichnung der Osterkerze 2007 ...



... und bei der Podiumsdiskussion während des Festakts für das Gemeindejubiläum 2007

Inzwischen ist er 68 Jahre alt und arbeitet weiter als Journalist. Schreibend, moderierend und beratend ist er für Springer Fachmedien jetzt freiberuflich tätig. Obwohl er dadurch weiterhin viel unterwegs ist, nicht selten sogar übers Wochenende, ist er doch in vielfältiger Weise für die Gemeinde da: mit Gottesdiensten im Ostalbkreis und in Stuttgart, als Mitglied in der »kontakt«-Redaktion, als Berater in Sachen Öffentlichkeitsarbeit, als Berater im Kirchenvorstand, sogar bei Kirchenputzaktionen ist er dabei, und über die Gemeinde hinaus hat er sich immer wieder in Bistumsprojekte und in die Konferenz der Geistlichen mit Zivilberuf eingebracht. Was ihn bei alledem antreibt, sind ein lebendiges geistliches Leben und eine große Liebe zur Kirche. Im Namen der Gemeinde möchte ich ihm, aber auch seiner Ehefrau Edeltraude, die ihn bei alledem stets unterstützt und frei gibt, auf diesem Weg für seinen vielfältigen Einsatz danken. Und auch persönlich ist es mir wichtig, Wolfgang Siebenpfeiffer »Danke« zu sagen, einfach für das Miteinander und für alle Hilfe und Unterstützung in meiner Arbeit als Pfarrer.

Joachim Pfützner

Vorstellung des amtierenden Kirchenvorstands – Gemeinsam im Dienst der Gemeinde

Der Ein oder Andere mag sich fragen: Was macht der Kirchenvorstand an seinen zehn Sitzungen – und einer Klausurtagung – jedes Jahr, und das, wo in der Synodal- und Gemeindeordnung doch eigentlich nur mindestens vier Sitzungen vorgesehen sind. Nun gut, es gibt immer was zu Sanieren und der Weg für die neue »Alte Orgel aus England« muss vorbereitet werden, aber das kann doch nicht alles sein!

Grundsätzlich ist der Kirchenvorstand die ständige Vertretung der Gemeindeversammlung, durch die er auch gewählt wird. Seine Aufgaben bestehen in der Einberufung der Gemeindeversammlung, der Vorlage des Jahresberichts über seine Tätigkeit und der Jahresrechnung sowie der Ausführung der Gemeindeversammlungsbeschlüsse. Der Kirchenvorstand ist zudem mitverantwortlich für das religiöse Leben in der Gemeinde, insbesondere für den Aufbau und die innere Entwicklung

einer lebendigen Gemeinde, für den Kontakt der Gemeindeglieder untereinander, für eine lebendige Gottesdienstfeier, für die Jugendarbeit, für die diakonisch-karitativen Tätigkeiten der Gemeinde, die Öffentlichkeitsarbeit und die Erfüllung des ökumenischen Auftrags. Daran schließen sich noch weitere kirchenrechtliche Verpflichtungen, wie etwa die Verantwortung für die finanziellen Belange der Gemeinde, an.

Soweit die graue (Kirchenrecht-) Theorie. In Wirklichkeit gibt es aber noch

viel mehr zu tun. Wer aus der Gemeinde lässt sich nun ehrenamtlich für die Amtszeit von immerhin sechs Jahren für diese zahlreichen Aufgaben verpflichten – und wer hat welche Aufgabe?

Der Kirchenvorstand in unserer Gemeinde besteht aus insgesamt 10 Personen, wobei der Frauenanteil bei gerade mal 20% liegt:

Jeder Einzelne ist Ansprechpartner für alle Gemeindeglieder, wenn es offene Fragen und Wünsche gibt! (vd)

Kirchenvorstandsmitglieder kraft Amtes



Pfarrer Joachim Pfützer
Gewählter hauptamtlicher
Gemeindepfarrer
56 Jahre
Stimmberechtigtes
Kirchenvorstands-Mitglied
Verantwortung: Seelsorge und Diakonie,
Gemeindeleitung in
Verbindung mit dem KV



Wolfgang Siebenpfeiffer
Kurat, Priester mit Zivilberuf
68 Jahre, Journalist
Beratendes Kirchenvorstands-Mitglied
Verantwortung: Unterstützung des hauptamtlichen Pfarrers bei der Seelsorge; Schwerpunkt Altenseelsorge



Karsten Kukula
Kurat, Priester mit Zivilberuf
42 Jahre, Buchhändler
Beratendes Kirchenvorstands-Mitglied
Verantwortung: Unterstützung des hauptamtlichen Pfarrers bei der Seelsorge; Unterstützung der Gemeinde Pforzheim



Michael Weiße
Diakon mit Zivilberuf
42 Jahre, Diplom Sozialarbeiter/Diplompädagoge
Beratendes Kirchenvorstands-Mitglied
Verantwortung: Unterstützung des hauptamtlichen Pfarrers bei der Seelsorge; Schwerpunkt Diakonie

gewählte Kirchenvorstandsmitglieder



Bernhard Buckard
43 Jahre, Beamter
Verantwortung: Bibelteilen, Gemeindegkreis Kreuz und Quer
Ressort: noch offen
Amtszeit: 2010-2016



Klaus Kohl
58 Jahre, im Ruhestand
Kirchenrechner
Ressort: Finanzen
Amtszeit: 2007-2013



Dr. Volker Diffenhard
42 Jahre, Ökonom, wissenschaftlicher Angestellter
Vorsitzender des Kirchenvorstands
Ressort: Öffentlichkeitsarbeit
Amtszeit: 2010-2016



Wolfgang Nübling
65 Jahre, im Ruhestand
Stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstands
Ressort: Bau
Amtszeit: 2007-2013



Ilse Hamp
49 Jahre, Physiotherapeutin
Ressort: noch offen
Amtszeit: 2010-2016



Dirgis-Beate Wansor
55 Jahre; Beamtin
Schriftführerin
Ressort: noch offen
Amtszeit: 2007-2013

Rechnungsabschluss 2009 – Haushaltsplan 2010

Im Frühjahr eines jeden Jahres kann die Gemeindeversammlung den Rechnungsabschluss des Gemeindehaushalts für das vergangene Jahr einsehen und dem Kirchenvorstand und dem Kassenleiter gegebenenfalls Entlastung

erteilen. Weiterhin berät sie den Haushaltsplan für das laufende Jahr und beschließt ihn. Auf dieser Übersicht sind einige Posten erläutert, um die finanzielle Situation der Gemeinde transparenter werden zu lassen.



Klaus Kohl,
Kassenleiter der Gemeinde

Pos. 4: Aufnahme Darlehen für Bodensanierung

Pos. 5: von Förderverein »Rettet die Katharinenkirche«

Pos. 6: mit der Finanzreform des Bistums entfällt seit 2008 eine Zuwendung aus Kirchensteuereinnahmen

Pos. 7: seit 2008 gibt es auch keinen Kostenersatz aus der Synodalkasse

Stichwort Fehlbetrag: Ausgleich nur möglich über eine Reduzierung des Vermögens oder besser über eine Erhöhung des Spendenaufkommens

Pos. 7: Kosten Dachreparatur Sakristei, Grabungsarbeiten wegen Rissen im Kichengebäude und Boden

Pos. 9: Kosten Gartensanierung, Reparaturen Pfarrwohnung

Pos. 15: geschätzte Kosten Bodensanierung, nach oben offen

Pos. 17: Kosten für 2008 und 2009

Einnahmen in Euro					Ausgaben in Euro				
Pos.	Plan 2009	Ist 2009	Ist 2008	Plan 2010	Pos.	Plan 2009	Ist 2009	Ist 2008	Plan 2010
1 Girokonten Jahresbeginn	–	22.734,46	29.661,55	–	1 Darlehen	–	–	–	–
2 Zinsen	–	121,60	88,44	–	2 Zinsen, Tilgung	–	–	–	700,00
3 Kapitalentnahme	–	–	–	–	3 Kapitalrückführung	–	–	–	–
4 Darlehen	–	–	–	95.000,00	4 Aufw. f. Gemeindemitgl.	500,00	114,51	74,25	500,00
5 Zuschüsse	–	18.859,75	–	30.000,00	5 Kreise, Gruppen	1.000,00	504,96	1.127,49	1.000,00
6 Ortskirchensteueranteil	–	–	–	–	6 Synoden, Seminare	3.000,00	2.118,43	4.248,34	4.000,00
7 Fahrtkosten (LSR)	–	–	–	–	7 Kirche u. Gottesdienst	13.000,00	18.888,52	12.851,84	13.000,00
8 —	–	–	–	–	8 – Betriebskosten Strom	6.000,00	6.558,46	5.706,10	7.000,00
9 Spenden	8.000,00	7.687,88	8.077,20	7.000,00	9 Pfarrhaus	4.000,00	2.777,26	2.663,73	3.000,00
10 Kirchenzeitung, Opfer, Feste	6.000,00	4.156,50	5.792,17	4.500,00	10 – Umlagen (Strom, Heizung)	7.000,00	8.857,12	6.563,69	7.000,00
11 Nutzung Kirche u. Saal	2.000,00	1.412,95	1.775,30	2.000,00	11 Schriften	2.000,00	1.927,16	1.914,50	2.000,00
12 Pfarrhaus Miete	22.000,00	18.873,60	20.354,26	22.000,00	12 – »kontakt«	6.000,00	6.120,40	5.882,93	6.200,00
13 – Betriebskosten (Strom ...)	4.700,00	3.560,64	4.240,42	4.700,00	13 Verwaltungskosten, Büro	1.000,00	1.095,31	237,11	1.000,00
14 Sonstiges	2.000,00	477,78	1.806,93	1.000,00	14 – Telefongebühren	1.000,00	709,96	731,79	800,00
15 Durchlaufende Posten	5.000,00	4.916,73	4.271,10	5.000,00	15 Kirchensanierung	10.000,00	–	–	125.000,00
16 Sparbücher usw.	–	6.391,88	4.904,38	–	16 —	–	–	–	–
Zwischensumme	49.700,00	–	–	171.200,00	17 Fahrtkosten	2.000,00	4.275,51	1.726,80	3.000,00
Fehlbetrag	17.100,00	–	–	13.300,00	18 Sonst, Feste	2.000,00	1.627,77	1.548,63	2.000,00
					19 – diakonische Aufgaben	2.000,00	1.160,52	1.657,97	2.000,00
					20 – Beiträge	300,00	252,69	252,69	300,00
					21 – Sonstige	1.000,00	1.135,91	1.165,34	1.000,00
					22 Durchlaufende Posten	5.000,00	4.884,97	3.824,85	5.000,00
					23 Girokonten Jahresende	–	8.617,41	22.734,46	–
					24 Sparbücher usw.	–	17.566,90	6.059,24	–
Summe	66.800,00	89.193,77	80.971,75	184.500,00	Summe	66.800,00	89.193,77	80.971,75	184.500,00

Offizielle Eröffnungsfeier der neuen Anlaufstelle



Silke Grasmann

Bereits im »kontakt« von Februar/März 2010 konnte berichtet werden, dass die beiden bisher schon im Leonhardsviertel ansässigen Einrichtungen für Prostituierte, das »Café Strich-Punkt« für Männer und das »Prostituiertencafé La Strada« für Frauen, ihr neues Domizil in der Jakobstraße 3 bezogen haben.

Am 24.03.2010 fand nun die offizielle Eröffnungsfeier der gemeinsamen Anlaufstelle statt. Gerade durch den persönlichen Bezug des Café Strich-Punkt zur Alt-Katholischen Kirchengemeinde war es für uns besonders schön, dass als Örtlichkeit für den offiziellen Teil des Festaktes die Katharinenkirche ausgewählt wurde. Mit ca. 200 Festgästen war der Kirchenraum dann auch wirklich bis auf den letzten Platz besetzt. Sozialbürgermeisterin Frau Müller-Trimbusch, der Bereichsleiter des Caritasverbandes Herr Blocher, Vorsitzender der Aids-Hilfe Joachim Stein und Pfarrer Pfützner, als bisheriger Gastgeber für das Café Strich-Punkt und zugleich Vortandsmitglied des Verein zur Förderung von Jugendlichen, sprachen die Grußworte zur Eröffnung. Umrahmt wurde der Festakt in der

Katharinenkirche von der Musikergruppe Papirossa, die die Arbeit der gemeinsamen Anlaufstelle mit einer großzügigen Spende von Tonträgern zusätzlich bedacht hat.

Nach dem Festakt in der Kirche zog die Festgemeinde zur neuen Anlaufstelle in die Jakobstraße, um diese in Augenschein zu nehmen. Dort wurden die Räumlichkeiten durch Pfarrer Pfützner mit einem Segen ihrer Bestimmung übergeben. Für das leibliche Wohl war durch das Team des Bohnencafés bestens gesorgt. Die gelungene Feierlichkeit endete gegen 19 Uhr. Mit dem Neubeginn in der neuen Anlaufstelle sind wir bisher sehr zufrieden. Trotz der Verlagerung unserer Arbeit des Café Strich-Punkt in die Anlaufstelle wird der Kontakt zur Kirchengemeinde erhalten bleiben, da dankenswerterweise im Ökumenesaal weiterhin das Café Katharina für ehemalige Stricher durch ehrenamtliches Engagement stattfinden kann.

Silke Grasmann
Dipl. Sozialarbeiterin (FH)
Geschäftsführung
Verein zur Förderung von Jugendlichen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten e.V.



Ehrenamtliche von La Strada und Café Strich-Punkt



Festgemeinde in der Katharinenkirche



Kaltes Buffet in der neuen Anlaufstelle



Ansprache von Pfarrer Joachim Pfützner



Die Musikergruppe Papirossa



Susanna Schillaci

Neue Mitarbeiterin im Verein zur Förderung von Jugendlichen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten e.V.

Liebe Alt-Katholische Gemeinde Stuttgart,

seit Mitte März 2010 bin ich nun die Neue beim Verein zur Förderung von Jugendlichen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten e.V. Da das Café Strichpunkt nicht nur mit mir – und ich mit dem Café Strichpunkt –, sondern auch mit dem Umzug in die gemeinsame Anlaufstelle in der Jakobstraße 3 etwas Neues beginnt, freue ich mich an dieser Stelle und in dieser Zeit des Neuen über die Möglichkeit in Kürze auch ein paar Worte zu mir zu sagen.

Mein Name ist Susanna Schillaci und ich bin 24 Jahre alt. Nach dem Abitur in meiner Heimatstadt Metzingen absolvierte ich zunächst ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Psychiatrischen Klinik in Tübingen. Zu dieser Zeit kam ich neben meiner Tätigkeit als ehrenamtliche Peerberaterin beim Arbeitskreis Leben Reutlingen/Tübingen auch in Kontakt zur Flüchtlingsarbeit, die seither einen besonderen Stellenwert einnimmt. Von 2006 bis Februar diesen Jahres habe ich Soziale Arbeit an der Hochschule Esslingen studiert. Prägend war in dieser Zeit insbesondere mein Praxissemesteraufenthalt in Ghana, wo ich in

der sozialen und gesundheitlichen Präventions- und Aufklärungsarbeit der NGO Hope For Future Generations – v.a. für Frauen und Kinder – mitwirken durfte.

Als Berufsanfängerin freue ich mich sehr darauf, die Aufgaben und Herausforderungen, die sich in der Arbeit mit der Zielgruppe ergeben, gemeinschaftlich anzugehen. Es ist mir ein besonderes Anliegen, Menschen zu unterstützen, die von gesellschaftlicher Ausgrenzung, Tabuisierung und Benachteiligung betroffen bzw. bedroht sind. Hier möchte ich mit der nötigen Offenheit, Empathie, Wertschätzung und mit gegenseitigem Respekt

individuelle wie gesellschaftliche Entwicklungschancen aufzeigen und mitgestalten.

Ihre Initiative und Ihr Engagement für die »Jungs« hat mich beeindruckt und bestärkt mich als Neue darin, das für mich Neue im neuen Café Strichpunkt so anzunehmen, dass das erhalten bleibt, was ein Gerechtes Werden, Bewegen und ein gemeinsames Sich Stark Machen für würdevolle und gerechte Lebenssituationen der neuen und alten Jungs möglich macht.

In diesem alten und neuen Sinne, es grüßt Sie herzlich,
Susanna Schillaci



Verein zur Förderung von Jugendlichen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten e.V.

Gott neu vertrauen – eine Reise



Als im Sommer 2009 »Die Hütte von William P. Young erschien, hatte sich schon im Vorfeld angedeutet, dass dieses Buch ein Bestseller werden würde. Was kam, war ein Roman, den sich viele Menschen aus Neugierde kauften. Vielleicht auch nicht zuletzt deshalb, weil der Inhalt des Buches sehr kontrovers diskutiert wurde. Einige christliche Gemeinschaften wollten esoterische

Züge darin erkannt haben und störten sich zutiefst an einem vermeintlich falsch vermittelten Gottesbild. Andere begrüßten die Art und Weise, wie Gott dargestellt wurde und sahen und sehen es immer noch als Möglichkeit für viele Zeitgenossen, Gott wieder neu kennen zu lernen. Vor allem auch dann, wenn es in deren Vergangenheit einen schmerzhaften Grund gab, Gott den Rücken zuzukehren.

Das Buch ist und bleibt ein Roman und will keine trinitätstheologische Abhandlung sein. Es ist eine Geschichte. Aber William P. Young erzählt vom dreieinigen Gott auf eine so spannende und erfrischende Weise, dass es sich lohnt, auch dieses Buch einmal zu lesen. Da Gott Vater sich der Hauptfigur Mack als beliebte afro-amerikanische Mutter zeigt und der Heilige Geist als geheimnisvolle Soraya ebenfalls als richtige Person auftaucht, wird schnell klar, dass es beim Lesen nicht nur um den inneren Seelenfrieden von Mack gehen wird. Mack erlebt nach dem tragischen Verlust seiner kleinen Tochter Gott auf neue und ganz tiefe Weise. Er lernt etwas über Gott und kommt durch die Aussöhnung mit seiner eigenen Geschichte endlich bei sich selbst an. Und das ist der Punkt an dem Kerstin Hack mit ihrem Buch »Die Hütte und ich – Gott neu vertrauen« anknüpft. Sie möchte ihre Leserinnen und Leser auf eine eigene Reise zu Gott einladen. Sie selbst sehnte sich wegen einer persönlichen Krise nach einer neuen Beziehung zu Gott. Drei Fragen bewegten sie in dieser Zeit:

Warum erhört Gott meine Gebete nicht?
Warum tut Gott nicht, was er zugesagt?
Wie kann ich Gott neu vertrauen?

Sie beschließt, für eine Woche in ihre eigene Hütte zu gehen – für sie ist das ihre kleine Wohnung in der historischen Stadt Antwerpen. Man könnte es auch eine Woche Exerzitien nennen. Nur mit dem Unterschied, dass Kerstin Hack die einzelnen Tage klar strukturiert: Sie erkennt zuerst ihr Durch-Ein-Ander, bevor sie eine Bestands-Aufnahme macht, um anschließend systematisch weiter zu gehen. »Ich verbringe wenig Zeit in der Gegenwart. Ich halte mich viel in der Vergangenheit auf, aber die übrige Zeit verbringe ich damit, mir Gedanken zu machen, was mich in der Zukunft erwartet«, erkennt Mack diesbezüglich in »Die Hütte«.

Kerstin Hack teilt die Tage in kleinere Abschnitte ein, an deren Ende immer eine »Kleine Weisheit« zu finden ist und eine sehr praktische Aufgabe. Ein solcher Abschnitt ließe sich leicht zum Inhalt eines Tages machen, wenn wir selbst, mitten in unserem Alltag, eine »Hütten-Zeit« gestalten wollen. Ein Beispiel zum Schluss: »Gott ist vielseitig. Wenn du zu einem Aspekt seines Wesens keinen Zugang findest, dann sieh dich um – vielleicht entdeckst du einen anderen Aspekt seines Wesens, der dir den Zugang erleichtert.

Man nehme: ... einen Zettel und einen Stift. Welche Namen für Jesus und/oder Gott kennst du? Schreibe sie auf. Überlege, welche Dinge dir gerade am Herzen liegen und worum du ihn bitten möchtest.«

Carsten Kukula

Kerstin Hack »Die Hütte und ich«, Gerth Medien, ISBN 9783865915399, EUR 12,80
Eine Leseprobe zu diesem Buch findet sich im Internet, unter www.gerth.de Bestellnummer 816539 aufrufen.

William P. Young »Die Hütte«, Allegria ISBN 9783793421665, EUR 16,90
Auch im englischen Original erhältlich: »The Shack« ISBN 9780340979495, EUR 11,95

Einstellung der Kinder- und Jugendgruppe ab sofort

Nachdem zum letzten Treffen kein Kind oder Jugendlicher außer den eigenen Kindern der Leiter da war, auch keiner abgesagt hatte, stellen wir diese Gruppentreffen bis auf weiteres ein. Wir planen im Moment auch keine Wochenendfreizeit mehr auf der Hütte in Kempton.

Nach über zwei Jahren Diskussion, Überlegungen, Angeboten zur Umstrukturierung erhalten wir von den Familien zu wenig Resonanz, als dass es sich für uns derzeit lohnt weiterzumachen. Schade ist

das schon. Aber eine Kindergruppe ohne Kinder ist keine »Kinder«gruppe. Also lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende.

Sollte sich nun ein Proteststurm erheben und das Bedürfnis nach organisierten Treffen bestehen, dann lasst uns drüber reden. Ohne eine gewisse Kultur der Rückmeldungen und Verlässlichkeiten, werden wir jedoch nicht mehr tätig werden.

Eure Uli Buckard und Jens Schürer-Varoquier

Sommerlagervorbereitung

Unabhängig von der bedauerlichen Entwicklung der Kinder- und Jugendgruppe findet am Wochenende 18. bis 20. Juni bei uns in Stuttgart die Vorbereitung des Sommerlagers statt. Dazu erwarten wir Verantwortliche aus den Gemeinden Rosenheim, Salzburg und Wien (West). Auch der Salzburger Pfarrer Martin Eisenbraun wird mit von der Partie sein. Wichtigstes Ziel des ersten Vorbereitungswochenendes – ein zweites findet unmittelbar vor Beginn der Sommerlager in Mühlbach am

Hochkönig statt – ist, ein Motto für die eine Woche dauernde Kinder- und Jugendfreizeit zu finden. Im vergangenen Jahr waren das die Römer, 2008 die Inkas, 2007 orientalische Märchen. Steht das Motto fest, geht es in einem weiteren Schritt darum, eine Geschichte zu entwickeln, die das Motto aufnimmt und für die 30 bis 40 Teilnehmenden genügend Stoff bietet, eigene Theaterstücke zu schreiben, die traditionell am letzten Abend der beliebten Freizeit zur Aufführung gelangen. (jp)



Sommerlager
2007 | 2008

Neues aus dem Süden

Also – beim ersten Gottesdienst im April haben wir nicht gefroren. Der Grund: Nicht so sehr eine wohl geheizte Kirche, sondern eine unerwartete Kinderschwemme am Kindermusiktag, der das evangelische Gemeindezentrum aus allen Nähten platzen ließ.

Also musste die wuselige Schar für ihr Konzert umziehen in die Kirche – es hätte sonst keinen Platz mehr gegeben für die Besucher - und wir Gottesdienstteilnehmer saßen im wohl geheizten Gemeindezentrum. Am Kirchenportal hing ganz offiziell ein Schild »Altkatholischer Gottesdienst heute im Gemeindezentrum«. Irgendwie hat es mich schon berührt, dieses gedruckte Schild mit fetten Buchstaben auf grünem Grund, das viele Augen der Besucher auf sich zog.

Stühle und einen Altar aufbauen, Gesangbücher aus dem ganzen Haus zusammentragen, Kerzen vom Dachgeschoss herunterholen, verirrte »Schäfflein« einsammeln ... Meine Frau meinte schließlich ganz trocken, dass es sicher besser wäre, wenn ich nicht ganz so »huhnig« herumsausen würde. »So kommt ja niemand zur Ruhe nach einer hektischen Woche!« Recht hatte sie und alle anderen waren ja gerne bereit mitzuhelfen. Ich werde es noch lernen, gelassener mit plötzlichen Änderungen der Organisationsabläufe umzugehen. Die Atmosphäre in einem Raum mit vielen bunten Bildern war natürlich anders als in der Kirche aber auch hier wieder fröhlich und erwartungsfroh entspannt.

Als schließlich exakt alle 24 Stühle besetzt waren – überraschend, dass die Zahl so genau übereinstimmte, konnten wir beginnen mit dem musikalischen Vorspiel. Ungewöhnlich waren dabei die beiden Musikerinnen. Sonja, 6 Jahre, spielte auf der Geige und Ilka, 9 Jahre, saß am Klavier. Damit Sie einen kleinen Eindruck von den beiden gewinnen habe ich einen Bildausschnitt noch einmal vergrößert. Schärfer wird das Foto dabei leider nicht. Ilka begleitete alle Lieder des



Sonja und Ilka

Gottesdienstes und bestritt auch noch das Nachspiel. Als Karlfriedrich Schaller den beiden Mädchen bescheinigte, dass sie in seinen 34 Jahren als Pfarrer die mit Abstand jüngsten Musikerinnen gewesen seien und ihre Sache ganz toll gemacht hätten, strahlten beide um die Wette.

Heute Abend trudelte schließlich noch eine E-Mail unserer Hauptorganistin ein: Durch die Vulkanasche habe sich ihre geplante Flugreise in Rauch aufgelöst und sie könne, wenn es den beiden zu viel würde, die Mädchen am kommenden Freitag gerne ablösen. Aber das werden die wohl nicht wollen, meinte sie noch. Das glaube ich auch. Ilka wird sich nicht die Chance nehmen lassen, endlich auf der Orgel zu spielen.

Zum Abschluss noch ein Organisationshinweis: Wenn Sie in unsere E-Mail Erinnerungsliste aufgenommen werden wollen, über die wir die Einladungen zum Feierabendgottesdienst in Rottenburg verschicken, dann schicken Sie mir einfach Ihre E-Mail Adresse an:

wiese.weber@t-online.de

Viele Grüße aus dem Süden

Klaus G. Weber

Jeder will alt werden, aber niemand will alt sein

Warum tun wir uns so schwer mit dem Alter? Meist hängt das damit zusammen, dass wir ein negatives Bild vom Alter haben: Wir verknüpfen Altsein mit Krankheit, Vergesslichkeit, Schmerzen.

Laut neuerer Untersuchungen spuken schon in den Köpfen von sechsjährigen Kindern negative Phantasien von den bedauernswerten senilen Alten. Bei solch negativen Bildern müssen wir uns natürlich dagegen wehren, alt zu sein. Nun können wir natürlich trotz aller immer wiederkehrender Pressemeldungen, dass nun endlich ein Mittelchen gegen das Altern gefunden sei, nichts gegen das zunehmende Alterwerden tun.

Wir können jedoch unsere Einstellung zum Älterwerden und zum Alter beeinflussen und damit haben wir schon viel gewonnen. Wie heißt es doch: Man ist so alt, wie man sich fühlt. Und wie man sich fühlt, darüber entscheiden unsere Gedanken und Einstellungen. Und natürlich können wir durch unser Verhalten sehr viel dazu beitragen, den körperlichen und geistigen Alterungsprozess zu verlangsamen.

Tatsachen zum Alterungsprozess

Ein Mensch bleibt von einem Tag auf den anderen keinesfalls derselbe. Moleküle, Zellen, Gewebe und Organe erneuern sich ständig. Innerhalb eines Jahres ersetzt unser Organismus 98 % all seiner Atome. Doch im Laufe der Jahre wird unser Organismus träger. Unsere geistige und körperliche maximale Leistungsfähigkeit erreichen wir mit 25 bis 30 Jahren. Danach bauen wir kontinuierlich ab.

Die Leistungsfähigkeit unserer Organe lässt nach. Unser Gehirn verliert ca. 10 Prozent seines Gewichtes, was jedoch nicht zu einer Einschränkung der Gehirnaktivität führen muss! Alte Menschen verlieren nur geringfügig an geistigen Fähigkeiten und diese sind für das intellektuelle Funktionieren bedeutungslos. Untersuchungen haben ergeben, dass ältere Menschen sogar noch große Reserven in den Leistungen aufweisen, die mit dem erworbenen Wissen zusammenhängen.

Trainingsprogramme können beispielsweise Gedächtnisleistungen erheblich steigern. Mit fortschreitendem Alter sinkt auch die Schwelle, oberhalb derer Töne nicht mehr gehört werden können. Zwei Drittel unserer Geschmacksknospen auf der Zunge und das Aufnahmevolumen der Lunge nehmen ab. Unser Muskelgewebe schwindet und die Fettschicht nimmt zu. Die Knochen werden spröder und die Gelenkknorpel nutzen sich ab. Die Linsen verhärtet sich und wir brauchen eine Lesebrille. Falten und Altersflecken machen sich auf der Haut breit. Das Herz pumpt mit zunehmendem Alter weniger Blut durch den Körper. Die Nieren benötigen mehr Zeit, um das Blut zu filtern.



10 Tipps für mehr Spaß und Freude am Alter

1. Legen Sie sich eine positive Einstellung zu.
2. Halten Sie sich die Vorteile des Älterwerdens vor Augen.
3. Bleiben Sie flexibel.
4. Trainieren Sie Ihr Gedächtnis.
5. Trainieren Sie Ihren Körper.
6. Nehmen Sie am Leben teil – bleiben oder werden Sie aktiv.
7. Bleiben Sie offen für Neues und Unbekanntes.
8. Achten Sie auf eine gesunde Lebensweise.
9. Lachen Sie viel und häufig.
10. Pflegen Sie Ihren Bekannten- und Freundeskreis.

Haben Sie keine Angst, alt oder älter zu werden, das ist die Voraussetzung für ein langes Leben. (ws)

Kathys Vesper



Sehr erfreulich hat sich bislang das Fortbestehen von Kathys Vesper entwickelt. Schon das erste Kathys Vesper am 28. März 2010 wurde von unseren Gästen gut besucht, so dass alle Tische voll besetzt waren.

Dank der umsichtigen und erfahrenen helfenden Hände konnte der Ansturm aber gut bewältigt werden. Am zweiten Termin, dem 25. April, waren erstmals auch Neulinge mit dabei, so dass auch diese Veranstaltung gut gelang. Mit einigen erfahrenen »alten« Helfern und einer Liste von Neulingen haben wir gute Aussichten,

Kathys Vesper bis Juni 2010 gut zu organisieren. Im Rückblick auf diese vier Monate werden wir dann sehen können, wie sich Kathys Vesper in der neuen Zusammenstellung entwickeln wird.

Ab Juli 2010 müssen wir jedoch, wegen der beginnenden Baumaßnahmen der Kirche, schweren Herzens für das restliche Jahr die Betreuung von Kathys Vesper einstellen. Ab März 2011 können wir dann neu durchstarten und werden hoffentlich auch auf das sich inzwischen gebildete Team zurückgreifen können.

Danke an alle, die sich bisher bereit erklärt haben mitzuhelfen, sei es in der Vorbereitung, dem Einkaufen, Kuchen backen, Salat zubereiten oder bei der Durchführung und Gestaltung von Kathys Vesper.

Elisabeth Schöffner-Singer

Firmlinge aus Ravensburg informieren sich

Eine Gruppe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus der römisch-katholischen Kirchengemeinde »Zur Heiligsten Dreifaltigkeit« in Ravensburg reist am Freitag, 4. Juni, nach Stuttgart, um sich hier über die Alt-Katholische Kirche zu informieren.

Begleitet werden die jungen Leute, die zwischen 14 und 25 Jahre alt sind, von der Pastoralreferentin der Gemeinde, Angelika Böhm. Pfarrer Joachim Pfützner kennt sie aus seiner Zeit als Diakon in Riedlingen – 31 Jahre sind das her. Aber auch den Pfarrer der Ravensburger Gemeinde, Reinhold Hübschle, kennt er aus seiner Studienzeit und aus gemeinsamen Jugendpfarrerjahren. Reinhold Hübschle war übrigens auch Pfarrer in einer Stuttgarter Gemeinde. Von ihm wird wahrscheinlich der Tipp gekommen sein, den in Ravensburger Firmvorbereitungen festen Programmpunkt eines Ausflugs nach Stuttgart zu machen – nicht nur der Alt-Katholiken wegen,

sondern auch, um unser diakonisches Projekt »Café Strich-Punkt« kennenzulernen.

Mit dem Ausflug, der außer von den Firmlingen auch noch von anderen aktiven Jugendlichen der Gemeinde bestritten wird, verbindet sich traditionell die Begegnung mit einer »Geschwisterkirche«, wie Angelika Böhm erläuterte. Außerdem ist es ihr wichtig, dass die Firmlinge und die Jugendlichen, die als Ministranten, im Jugendchor und im Jugendverband KJG (Katholische Junge Gemeinde) aktiv sind, sich »mischen« – ein Anreiz für die Firmlinge, möglicherweise nach der Firmung irgendwo mitzumachen. Nach dem Informationsteil in unserer Kirche und eventuell auch in der Geschäftsstelle des Vereins zur Förderung von Jugendlichen oder in der Anlaufstelle Jakobsstraße 3 werden die jungen Leute auch einen Bummel durch die Landeshauptstadt machen. Den Abschluss bildet die Lichtvesper um 18:30 Uhr. (jp)

Die Welt zu Gast in Stuttgart

Nicht nur die Fußballweltmeisterschaft bringt die Welt nach Stuttgart. Vom 20. bis 27. Juli versammeln sich in der schwäbischen Metropole 418 Delegierte des Lutherischen Weltbundes zu ihrer elften Vollversammlung seit Gründung der Vereinigung 1947.

Anfangs als freier Zusammenschluss von Kirchen gegründet, entschied man sich 1990, eine Gemeinschaft von Kirchen zu sein. 140 sind es zur Zeit, aus 79 Ländern. Zusammengehalten sind sie durch die Heilige Schrift, die Ökumenischen Glaubensbekenntnisse, das ursprüngliche Augsburgische Bekenntnis und Martin Luthers Kleinen Katechismus. Alle sechs Jahre treffen sich die Delegierten zur Vollversammlung, dem höchsten Entscheidungsorgan des Bundes. Dazwischen leitet ein Rat die Geschäfte, dessen 50 Mitglieder von der Vollversammlung gewählt werden. Ansprechpartner sind der Präsident des Lutherischen Weltbundes, zur Zeit der leitende Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Amerika, Mark S. Hanson, und der in Genf angesiedelte Generalsekretär, zur



Zeit Pfr. Dr. Ishmael Noko aus der Evangelisch-Lutherischen Kirche Simbabwes.

Die Vollversammlung in Stuttgart steht unter dem Thema »Unser tägliches Brot gib uns heute«. Gastgeberin ist die Evangelische Landeskirche Württemberg, die Mitgliedskirche im Lutherischen Weltbund ist. Eröffnet wird die Vollversammlung mit einer festlichen Eucharistiefeier am 20. Juli um 15:00 Uhr in der Stiftskirche. Die Beratungen der Delegierten finden im Kultur- und Kongresszentrum Liederhalle statt. (jp)

Anglikanische Gemeinde Stuttgart

Gottesdienste in St. Katharina

am 1. und 3. Sonntag
um 11:15 Uhr

am 2. und 4. Sonntag um 09:00 Uhr

am 5. Sonntag um 10:30 Uhr
zusammen mit der
Alt-Katholischen Gemeinde

Kontakt:

The Reverend Kenneth R. Dimmick
Fon (07 11) 7 87 87 83
E-Mail: vicar(@)stcatherines-stuttgart.de
www.stcatherines-stuttgart.de



In letzter Minute

Offizieller Start des Orgelprojekts

Am Samstag, den 5. Juni um 18 Uhr wird die Anglikanische Gemeinde, zusammen mit Bischof David Hamid und Bischof em. Joachim Vobbe, im Rahmen eines Festakts in der Katharinenkirche mit anschließendem Empfang offiziell das Projekt »Eine englische Pfeifenorgel für die Katharinenkirche« starten.

Nähere Informationen unter
www.stcatherines-stuttgart.de

Um Anmeldung beim Anglikanischen Pfarramt, Tel. (07 11) 7 87 87 83 wird gebeten.

Nachrichten aus der Gemeinde



Durch die Taufe in die Gemeinde aufgenommen wurden:

Boas Diffenhard aus Oberndorf und
Tabitha Edel aus Metzingen.

Wir freuen uns darüber mit den Eltern und
Paten, denen unsere herzlichsten Glück- und
Segenswünsche gelten.

Der Gemeinde beigetreten sind:

Sandra Bonk aus Kirkel/Saarland
(Zweitwohnsitz in Waldenbuch),
Michael Merz aus Waldenbuch und
Susanne Loeben-Furtwängler aus Offenau.

Wir heißen sie in unserer Gemeinde herzlich
willkommen und wünschen ihnen, dass sie bei
uns kirchliche Beheimatung und gute Impulse
für ihr Glaubensleben finden.

Termine baf-Frauengruppe:

28. Mai · 25. Juni · 30. Juli
17. September · 15. Oktober · 26. November
10. Dezember · 21. Januar

Besuchen Sie uns auch im Internet:
<http://stuttgart.alt-katholisch.info/>

E-Mail-Adresse der Redaktion:
s-kontakt@alt-katholisch.info

Kollekten und Spenden

Für die vielfältigen Aufgaben
unserer Gemeinde erhielten wir
in den Monaten März und April an

Kollekten

Baj	158,90 €
Bischofsstab	78,44 €
Diakonische Projekte der Gemeinde	77,00 €
Kathys Vesper	96,05 €
Kinderhospiz	160,50 €
Mission + Entw. Projekt Philippinen	388,40 €
Opferstock	35,46 €
Orgelprojekt	299,89 €
»Rettet die Katharinenkirche«	71,20 €
Seelsorgefahrten	7,45 €
Solidaritätsfond NBL	83,40 €
gesamt	1.456,69 €

Spenden

allgemein	447,60 €
Gemeindebrief	162,78 €
Getränke	13,33 €
Orgelprojekt	575,00 €
Orgelspiel	55,00 €
Renovierung Kirche	18,12 €
Seelsorge	30,00 €
Kollektenbons	110,00 €
gesamt	1.411,83 €

Herzlichen Dank allen, die zu diesen
Ergebnissen beigetragen haben!

Impressum

Herausgeber:
Alt-Katholische Gemeinde Stuttgart

Redaktion: Dr. oec. Volker Diffenhard (vd) (v.i.S.d.P.),
Klaus Kohl (kk), Joachim Pfützner (jp),
Ulrich Schürer (us), Wolfgang Siebenpfeiffer (ws)

Satz und Layout: Dieter Ruthardt (dr)

s-redaktion@alt-katholisch.info

**Namentlich gekennzeichnete Beiträge stehen in
der Verantwortung der VerfasserInnen.**

Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe: 20.06.2010

Adressen

Alt-Katholisches Pfarramt
Pfarrer Joachim Pfützner
Merkurstr. 24
70565 Stuttgart (Rohr)
Fon (0711) 748838
Fax (0711) 745113
stuttgart@alt-katholisch.info

Kurat Carsten Kukula
72202 Nagold
Funk (01 72) 7284483
s-kurat_ck@alt-katholisch.info

Kurat Wolfgang Siebenpfeiffer
70190 Stuttgart
Fon/Fax (0711) 2599225
Funk (01 51) 17255489
s-kurat_ws@alt-katholisch.info

Diakon Michael Weiße
70182 Stuttgart
Fon (0711) 6333307
Funk (01 70) 4110950
s-diaikon@alt-katholisch.info

Kirchenvorstand
Dr. Volker Diffenhard (Vors.)
78727 Oberndorf
Fon (07423) 8638854
s-kivovo@alt-katholisch.info

Konten der Kirchengemeinde:
Ev. Kreditgenossenschaft eG
(BLZ 52060410) Konto 402966
Baden-Württembergische Bank
(BLZ 60050101) Konto 2197447

Anschriften der Kirchen

Stuttgart:
Katharinenkirche
und Ökumenesaal
Katharinenplatz 5
Ecke Olgastraße
Fon (0711) 243901

Tübingen:
St. Michael
Hechinger Straße

Rottenburg:
Evangelische Kirche
Kirchgasse

Aalen:
Ev. Johanniskirche
Friedhofstraße

Schwäbisch Gmünd:
Herrgottsruhkäpple
am Leonhardsfriedhof

Kontaktpersonen:

in Aalen
Gertrud Zgraja
Fon (07361) 75173

in Schwäbisch Gmünd
Gabriele Lang
Fon (07171) 73654

in Tübingen
Friedhold Klukas
Fon (07471) 975275
tuebingen@alt-katholisch.info

Diakonieboot »Schau drauf!«
Michael Weiße
Fon (0711) 6333307
s-diaikon@alt-katholisch.info

Familienhauskreis
Jasmin Schwenninger
Fon (01 76) 65771715
s-familien@alt-katholisch.info

Frauengruppe
Dirgis Wansor
s-frauengruppe@alt-katholisch.info

Gesprächskreis »kreuz und quer«
Bernhard Buckard
Fon (0711) 651681
s-kuq@alt-katholisch.info

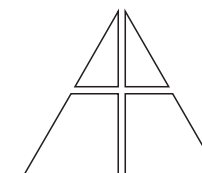
Jugend
Jens Schürer-Varoquier
Fon (0711) 3009550
Fax (0711) 3009551
s-akjus@alt-katholisch.info

Kinder / Kindergottesdienstgruppe
Ulrike Buckard
Fon (0711) 651681
s-kinder@alt-katholisch.info

Kathys Vesper
Elisabeth Schöffner-Singer
Fon (0711) 5508827
s-kathysvesper@alt-katholisch.info

»Rettet die Katharinenkirche e.V.«
Förderverein zur Rettung und Erhaltung
der Katharinenkirche Stuttgart
1. Vorsitzender Prof. Peter Fallner
Geschäftsstelle: Pfarrstraße 15
70182 Stuttgart
Bank: Ev. Kreditgenossenschaft Kassel
(BLZ 52060410) Konto 413267
www.rettet-die-katharinenkirche.de
stein.auf.stein@alt-katholisch.info

**»Verein zur Förderung
von Jugendlichen mit besonderen
sozialen Schwierigkeiten e.V.«
(Café Strich-Punkt)**
1. Vorsitzender: Lars Naumann
Geschäftsführerin: Silke Grasmann
Heusteigstraße 22
70182 Stuttgart
Fon (0711) 5532647
Fax (0711) 5532648
Bank: Ev. Kreditgenossenschaft Stuttgart
(BLZ 52060410) Konto 414417
www.verein-jugendliche.de
info@verein-jugendliche.de



Liebe Gemeinde – liebes Kirchamäusle – lieber Glockabutzer

Mein erstes Anliegen bei dieser Glosse ist die Klärung eines Missverständnisses, das für einen korrekten britischen Geist peinlich ist. Ich ersehe aus der letzten Ausgabe, dass mein verehrter Kollege, der Glockabutzer, darüber enttäuscht, aber – ich hoffe sehr – nicht beleidigt ist, dass ich bislang nicht zu ihm hinaufgeschwebt bin. Ich freue mich über den guten britischen Takt, mit dem er dies

ausdrückt, denn die Schwaben halten ihre Meinung bekanntlich nicht hinter dem Berg! Dass ein Kirchamäusle zu ängstlich ist, um einen Geist zu konfrontieren, verstehe ich gut.

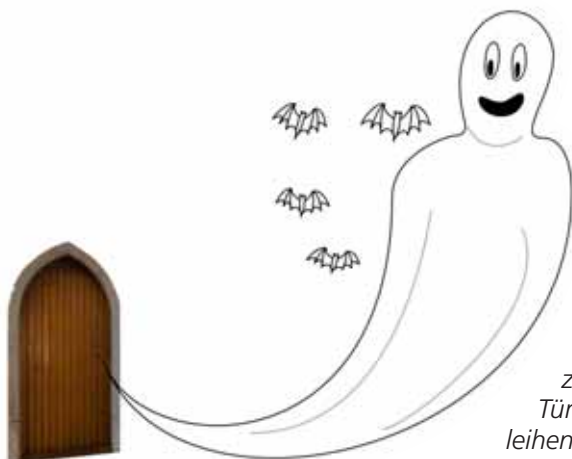
Also, sehr geehrte Kolleg(Inn)en, nicht der Snobismus, ein bekanntes britisches Laster, hält mich bislang von einem Meinungs austausch ab, sondern eine ebenso britische Tugend: die Höflichkeit. Für einen Ankömmling gibt es bekanntlich nur eine Möglichkeit, die Nachbarn kennen zu lernen, und zwar, man klopft an die Tür und fragt: »Darf ich eine Tasse Zucker

leihen« – das ist eine altherwürdige Tradition. Nur, es macht jede Menge Schwierigkeiten: ein Kirchenmäuschen ist nämlich zu arm, um Zucker zu haben, und ein schwäbischer Glockenputzer dürfte eher Zucker vermieten, und außerdem brauche ich als Geist überhaupt keinen Zucker.

Und jetzt, sehr verehrter Glockabutzer, sage ich Ihnen meine Meinung, wie Sie das möchten, über die neue Orgel. Natürlich ist es gut, ein Stück von der Heimat hier in Stuttgart zu sehen, aber ich würde das gute Kirchamäusle vom Nagen dringend abraten: die Briten jagen bekanntlich nach Tieren aller Art, und wenn man davon Wind bekommen würde, dass sich ein Nagetier der Orgel großzügig bedient, so würde man prompt die Hunde loslassen.

Was mich persönlich betrifft, muss ich sagen, dass ich persönlich einer Orgel eher skeptisch entgegenehe. Ich habe nämlich früher über einen britischen Geist berichtet, der in einer Orgel verschwinden sollte, und ich möchte nicht, dass so etwas, was bislang nie in Frage kam, von mir erwartet wird. Außerdem wird die Orgel fremde Konzertbesucher und Touristen in die Kirche locken. Dies mag zwar für die Gemeinde erfreulich sein, aber liebes Kirchamäusle, lieber Glockabutzer, Sie wissen wie es ist mit Touristen (besonders angelsächsischen): kaum in ein historisches Gebäude eingetreten, fragen sie nach Spuk! Soll Ihr armer Kellergeist zum Touristenerlebnis herabgestuft werden?

Ihr Kellergeist



1 Di	18:30	Ökumenisches Taizégebet
2 Mi	20:00	GeistlichenRunde
3 Do		Danktag für die Eucharistie - Fronleichnam
	19:00	Eucharistiefeier in Stuttgart, gemeinsam mit der Leonhardsgemeinde
4 Fr	18:30	Feier-Abend-Gottesdienst in Rottenburg
	18:30	Lichtvesper
5 Sa	18:00	Festakt zum Start des Orgelprojekts der Anglikanischen Gemeinde
6 So	09:30	Eucharistiefeier in Stuttgart
7 Mo		
8 Di	18:30	Ökumenisches Taizégebet
9 Mi	18:30	Vorstandssitzung Verein zur Förderung von Jugendlichen
10 Do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard
11 Fr	15:00	Religionsunterricht für Jugendliche
12 Sa	16:00	Eucharistiefeier in Tübingen
13 So	09:00	Eucharistiefeier in Aalen
	10:30	Eucharistiefeier in Stuttgart
	11:00	Eucharistiefeier in Schwäbisch Gmünd
14 Mo		
15 Di	18:30	Ökumenisches Taizégebet
16 Mi		
17 Do	19:00	Eucharistiefeier in Stuttgart
	19:30	Kirchenvorstandssitzung
18 Fr	18:00	Beginn des Sommerlager-Vorbereitungswochenendes
	18:30	Lichtvesper
	18:30	Feier-Abend-Gottesdienst in Rottenburg
19 Sa		
20 So	09:30	Eucharistiefeier in Stuttgart
21 Mo		
22 Di	18:30	Ökumenisches Taizégebet
23 Mi		
24 Do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard
25 Fr	18:30	Lichtvesper
	19:00	Frauengruppe
26 Sa	10:15	Pilgern auf dem Jakobsweg, Treffpunkt in Neckartailfingen, Bushaltestelle Rathaus
27 So	10:30	Eucharistiefeier in Stuttgart
	17:17	Kathys Vesper
28 Mo		
29 Di	18:30	Ökumenisches Taizégebet
30 Mi		

Schulferien in Baden-Württemberg

Pfingsten 25.05 – 05.06.2010

Sommer 29.07. – 11.09.2010

Herbst 2.11. – 6.11.2010

Weihnachten 23.12.2010 – 08.01.2011

Bewegliche Ferientage sind regional unterschiedlich



1 Do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard
2 Fr	18:30	Lichtvesper
3 Sa		
4 So	09:30	Eucharistiefeier in Stuttgart (evtl. im Haus Martinus)
5 Mo		
6 Di	18:30	Ökumenisches Taizégebet (evtl. im Ökumenesaal)
7 Mi		
8 Do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard
9 Fr	18:30	Lichtvesper (evtl. im Haus Martinus)
	18:30	Feier-Abend-Gottesdienst in Rottenburg
10 Sa	16:00	Eucharistiefeier in Tübingen
11 So	09:00	Eucharistiefeier in Aalen
	10:30	Wort-Gottes-Feier in Stuttgart (evtl. im Haus Martinus)
	11:00	Eucharistiefeier in Schwäbisch Gmünd
12 Mo		
13 Di	18:30	Ökumenisches Taizégebet (evtl. im Ökumenesaal)
14 Mi		
15 Do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard
	19:00	Kirchenvorstandssitzung im Pfarrhaus Rohr (nicht öffentlich)
16 Fr	18:30	Lichtvesper (evtl. im Haus Martinus)
17 Sa	10:00	Vorstandsklausur Verein zur Förderung von Jugendlichen
18 So	09:30	Ökumenischer Gottesdienst mit Abendmahl in St. Leonhard (anstelle der Eucharistiefeier in Stuttgart)
19 Mo		
20 Di	18:30	Ökumenisches Taizégebet (evtl. im Ökumenesaal)
21 Mi		
22 Do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard
	19:30	Redaktionssitzung für »kontakt« 179 (Oktober/November 2010)
23 Fr	18:30	Lichtvesper (evtl. im Haus Martinus)
	18:30	Feier-Abend-Gottesdienst in Rottenburg
24 Sa		Trauung Beate Körsgen und Georg Schmidt
25 So	10:30	Eucharistiefeier in Stuttgart Kathys Vesper fällt wegen der Kirchenbodensanierung aus.
26 Mo		
27 Di	18:30	Ökumenisches Taizégebet (evtl. im Ökumenesaal)
28 Mi		
29 Do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard
30 Fr		keine Lichtvesper!
	18:00	Beginn der Sommerlagervorbereitung in Mühlbach
	19:00	Frauengruppe
	20:00	Ökum. Gottesdienst zum Christopher Street Day in St. Leonhard
31 Sa		

Terminvorschau

01. – 07.08.	Sommerlager für Kinder und Jugendliche in Mühlbach/Hochkönig
09. – 13.08.	Internationaler Alt-Katholiken-Kongress in Zürich
12.09.	10:30 Schuljahrseröffnungsgottesdienst